Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **An die zürcherische Jugend auf das Jahr ...**

Band (Jahr): **65 (1863)**

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

RUD. HEINR. SCHINZ

geb. 30 März 1777
gest. 8 März 1862.

An die zürcherische Jugend

auf das Jahr 1863.

Von

der Naturforschenden Gesellschaft.

LXV. Stück.

Ungewohnter Weise zeigt das vorstehende Blatt uns nicht irgend einen Gegenstand aus dem weiten Gebiete der Natur und ihrer Wissenschaft, sondern das Bild eines Mannes, der eine lange Reihe von Jahren eben die Arbeit über sich genommen hatte, welche dem Verfasser der gegenwärtigen obliegt. Nicht weniger als ein Vierteljahrhundert lang hat Schinz das Neujahrsstück für die zürcherische physikalische Gesellschaft abgefaßt. Wenn wir nichts als dieß Einzige von ihm wüßten, so ließe sich daraus gewiß schon mancher Schluß auf seinen Charakter und auf seine Kenntnisse machen. Wer so oft einem, mit einer gewissen Bemühung verbundenen Geschäfte sich unterzog, der muß unstreitig von Liebe zur Arbeit und Thätigkeit, aber auch von Liebe für den, zu dessen Gunsten er es that, erfüllt sein, und wohl auch einer ungestörten Gesundheit sich zu erfreuen haben, und wer immer wieder Gegenstände zu finden wußte, welche zu dem beabsichtigten Zwecke sich eigneten, dem läßt sich ebenso wenig ein reicher Vorrath von Kenntnissen absprechen, und wenn endlich ein wissenschaftlicher Verein so lange Jahre seine Vertretung vor dem Publikum Jemandem überläßt, so ist man wohl anzunehmen berechtigt, jener habe sich dadurch befriedigt gefunden. Aus einer kurzen Schilderung des Lebens und der Thätigkeit des Verstorbenen wird sich nun ergeben, ob solche vorläufige Schlüsse richtig seien oder nicht.